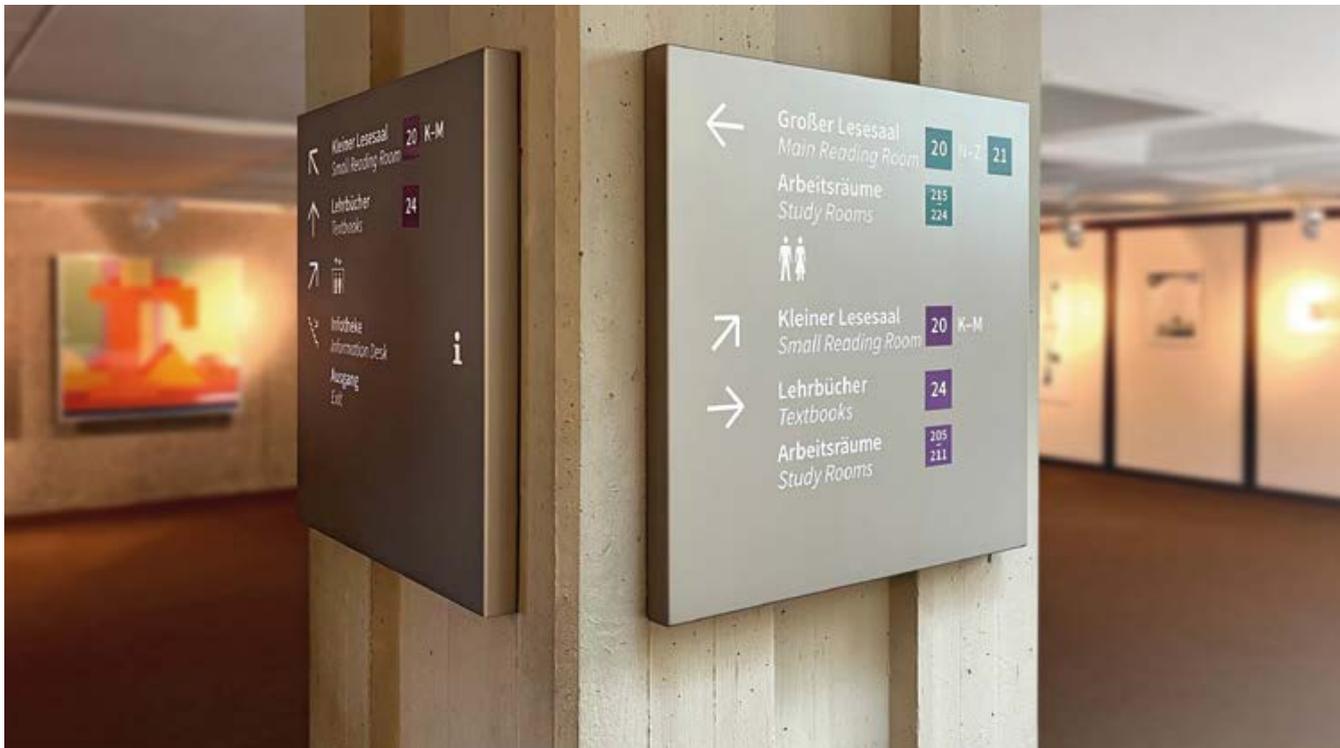


Die Universitätsbibliothek Würzburg auf dem Weg zur Benutzung 2.0



Das komplett neu konzipierte und grafisch modern gestaltete Leit- und Orientierungssystem erleichtert die Orientierung in der Zentralbibliothek.

Rückblick auf abgeschlossene und Ausblick auf geplante Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten in Zeiten von Corona

Am 15. Juli 1981 wurde der vom Münchener Architekten Alexander von Branca geplante Neubau der Zentralbibliothek am Hubland eröffnet, damals ausgelegt für 13.000 Studierende. Seit 1981 haben sich die Studierendenzahlen verdoppelt: Aktuell versorgt die Universitätsbibliothek (UB) Würzburg als zentrale Informationseinrichtung der Julius-Maximilians-Universität (JMU) knapp 26.000 Studierende und über 4.500 Beschäftigte. In ihrer Funktion als Regionalbibliothek ist sie als größte wissenschaftliche Bibliothek Unterfrankens Anlaufstelle für Schüler*innen und Bürger*innen aus der Region, die etwa ein Viertel der aktiven Nutzer*innen ausmachen. Über 40 Jahre Dauerbetrieb seit dem Bezug und 900.000 Bibliotheksbesuche jährlich¹ haben im Gebäude ihre Spuren hinterlassen. Daher schnürte die UB bereits seit 2018 ein ganzes Bündel an Maßnahmen, um Benutzungsbereiche zu modernisieren, bestehende Services

bedarfsgerechter zu verändern und Benutzungsprozesse flexibler zu gestalten. Dann kam Corona, und die UB musste am 14. März 2020 wie alle bayerischen Bibliotheken von einem Tag auf den anderen schließen. Trotz oder vielleicht gerade wegen Corona konnten wichtige Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Mit den bereits realisierten und noch geplanten Projekten gingen wir einen großen Schritt in Richtung „Benutzung 2.0“ und bieten unseren Nutzer*innen flexiblere, an die veränderten Lehr- und Lernanforderungen besser anpassbare Infrastrukturen im Benutzungsbereich. Gradmesser für alle Maßnahmen sind die Ergebnisse der ‚UB-Corona-Umfrage‘ vom Sommer 2021, die die Dringlichkeit der Projekte bestätigen.

1. Die Zielebene oder: Was erwarten unsere Nutzer*innen?

„Wir Studenten brauchen euch!“ – „Mein Studium hängt von Literatur und von einem Arbeitsplatz in der Bibliothek ab!“ Das sind nur zwei von zahlreichen Kommentaren aus der Corona-Umfrage. Wir haben Studierende, Wissenschaftler*innen und Interessier-



Entspannung pur bietet der neue Loungebereich im großen Lesesaal 1 der Zentralbibliothek.

te aus Stadt und Region gefragt, wie sie die durch die Corona-Krise gebotenen Serviceeinschränkungen in der Bibliothek empfinden und welche Services ihnen wirklich wichtig sind.² Vier Themen liegen unseren Nutzer*innen besonders am Herzen. Ganz hoch oben in der Rangliste steht der Wunsch nach mehr Lernarbeitsplätzen, verbunden mit dem nach einer ruhigen Lernatmosphäre in einem sanierten und modern ausgestatteten Bibliotheksgebäude. Zweitens sollen die gedruckten Bestände der Bibliothek unabhängig von der pandemischen Lage immer zugänglich bleiben, und daher soll an allen Standorten Ausleihe mit moderner RFID-Technik angeboten werden. Drittens wird eine Ausweitung sowohl des gedruckten als auch des digitalen Medienangebots sowie der Digitalisierungsservices gefordert und viertens eine verbesserte Kommunikations- und Informationspolitik, um rechtzeitig über Serviceänderungen informiert zu sein.

2. Sanierungsarbeiten in der Zentralbibliothek oder: gemeinsam entspannter lernen bei bedarfsgerechter Beratung

Die Zentralbibliothek nimmt im Alltag der Studierenden als ‚Dritter Ort‘ einen festen Platz ein. Allerdings lässt dieser Ort viel zu wünschen übrig, wie an der folgenden Äußerung aus der Umfrage abzulesen ist: [Ich wünsche mir] „hellere und freundlichere Farben, ruhigere Farben, lichtdurchflutet, offene Gestaltung der Lernmöglichkeiten; vielleicht auch mehr Entspannungsmöglichkeiten [...]“. Im ersten Lockdown 2020, als die Benutzung der Zentralbibliothek ganz massiv eingeschränkt war,³ machten wir aus der Not der Corona-Krise eine Tugend, um dringend anstehende

Modernisierungsprozesse voranzutreiben. Die Zentralbibliothek wollten wir wie in der Umfrage gewünscht zu einem Ort der Begegnung, des ungestörten Lernens – ob allein oder in der Gruppe – und des wissenschaftlichen und kulturellen Austausches umgestalten. Zu Beginn der Sanierungsarbeiten wurden in den großen Lesesälen nicht mehr benötigte Zeitschriftenheftauslageregale abgebaut, und der Bodenbelag wurde ausgetauscht. Ein Lounge-sofa bietet seit Oktober 2021 entspanntes Sitzen im ruhigen Lesesaalbereich. Viel moderner wird auch noch unser Zeitschriftenlesebereich werden: ein großer Tisch mit Barhockern erleichtert dann das Zeitunglesen.

Deutlich aufwändiger waren die im August 2020 begonnenen Sanierungsarbeiten zur Neugestaltung des Informationszentrums im Foyer der Zentralbibliothek: Um die neue Möblierung flexibel anordnen zu können und um dem Wunsch unserer Nutzer*innen nach mehr Steckdosen nachzukommen, musste die Elektrifizierung erneuert werden. Damit wir flexibel auf künftige Entwicklungen reagieren können, wurde ein Hohlboden mit mehreren Doppelbodentrassen eingebaut, was bedeutete, dass der Bestandsboden im zentralen Bereich komplett entfernt werden musste. Für die Erneuerung des Teppichbodens wählten wir selbstliegende Einzelfliesen, die sich zur Öffnung der Elektrotrassen und zur Reparatur leicht abnehmen und austauschen lassen.

Gegen Ende 2021 konnte ein großer Teil des modernisierten Foyers mit neu gestaltetem Beratungsbereich freigegeben werden. Die Bibliotheksbesucher*innen finden dort nun moderne Arbeits- und Recherchemöglichkeiten: Die Lernarbeitsplätze sind vielfältiger angeordnet, da sich Bereiche mit festinstallierten Computerarbeitsplätzen mit Zonen zum kollaborativen Arbeiten abwechseln, wo sowohl genügend Steckdosen für mobile Endgeräte als auch verschiebbare Tische und Stühle zum Lernen allein oder in der Gruppe vorhanden sind. Im Sinne der Barrierefreiheit wurden höhenverstellbare Computerarbeitsplätze für Rollstuhlfahrer*innen eingerichtet. Ein großes Plus der flexiblen Anordnung der Tische ist, dass wir das Informationszentrum künftig auch als Veranstaltungsfläche nutzen können, beispielsweise für (populär-)wissenschaftliche Lesungen oder Familientage wie den ‚Maus-Türöffner-Tag‘. Für intensive Gruppenarbeiten sind mit Großbildschirm-

men ausgestattete moderne und bequeme Sitzkojen für größere Gruppen vorgesehen. Ein Loungebereich, der zum Entspannen einlädt, ist ebenfalls in Planung.

Geändert hat sich auch der Standort der Info-Theke: Vor der Sanierung stand sie eher monolithisch in der Mitte des Foyers. Sie ist nun zentraler platziert, näher an den Nutzer*innen und damit direkt am „point of need“ mit dem größten Informationsbedarf. Im Rahmen eines intern laufenden Changemanagement-Prozesses organisieren wir momentan die Einsätze des Thekenpersonals und des Regaldienstes neu und passen sie an den geänderten Bedarf unserer Nutzer*innen an. Im Zuge dieses Prozesses wird sich auch die Funktion der Info-Theke verändern: Sie wird künftig als „Kombi-Theke“ fungieren, in der Info-Theke und klassischer Ausleihschalter verschmelzen, und an der unsere Nutzer*innen zentrale Einstiegsfragen aller Art stellen können.

Das Informationszentrum im Foyer der Zentralbibliothek während und nach der Sanierung



Die zahlreichen Veränderungen in der Zentralbibliothek müssen auch im Leit- und Orientierungssystem (LOS) abgebildet werden. In einem weiteren Projekt wurde daher ein komplett neues, modernes Leit- und Orientierungssystem entwickelt, das vom Grafiker der UB entworfen, gestaltet und umgesetzt wurde. Das neue LOS lenkt die Nutzer*innen vom Foyer aus zu den einzelnen Service- und Medienbereichen: Auf Übersichtspläne im Foyer folgen in den einzelnen Geschossen Schilder mit detaillierten Angaben zu Bestands- und Servicebereichen. Um den Nutzer*innen die Orientierung im Haus zu erleichtern, ist jeder Lesesaal mit einer eigenen Farbe im Übersichtsplan repräsentiert, die wichtigsten Servicebereiche sind durch selbsterklärende Piktogramme ausgeschildert, und Teile der Buch-Signatur sind ausführlicher als bislang in die Schilder integriert. Die durchgängig zweisprachig (deutsch/englisch) gehaltenen Benennungen erleichtern es auch den nicht-deutschsprachigen Nutzer*innen, sich intuitiv in der Bibliothek zu orientieren.



Die Lernarbeitsplätze sind vielfältiger angeordnet, da sich Bereiche mit festinstallierten Computerarbeitsplätzen mit Zonen zum kollaborativen Arbeiten abwechseln, wo sowohl genügend Steckdosen für mobile Endgeräte als auch verschiebbare Tische und Stühle zum Lernen allein oder in der Gruppe vorhanden sind.

3. Ein Netz an Ausleihbibliotheken oder: RFID-Ausleihe für alle

Ein weiterer wichtiger Modernisierungsschritt ist die Einführung der RFID-Ausleihe im Bibliothekssystem der UB. Damit verbessern und vereinheitlichen wir nicht nur die Ausleihmöglichkeiten, sondern schaffen darüber hinaus die Grundlage dafür, in naher Zukunft ein Bestell- und Liefersystem zwischen der Zentralbibliothek und den größeren Teilbibliotheken einzurichten.

Die ersten Vorüberlegungen zur Einführung der RFID-Ausleihtechnik gab es schon 2019. Aufgrund der zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der 400-Jahr-Feier der UB Würzburg 2019 mit insgesamt über 15.000 zusätzlichen Besucher*innen und Verzögerungen bei anderen Bau- und Sanierungsarbeiten, konnte das RFID-Projektteam erst 2020 mit der konkreten Umsetzungsplanung beginnen. In der Corona-

In Rekordzeit – von Juli bis November 2020 – hat das RFID-Team circa 500.000 Bände, den gesamten Bestand in den Lesesälen der Zentralbibliothek, mit einem RFID-Etikett ausgestattet und die Buchdaten mit dem Ausleihsystem verknüpft.

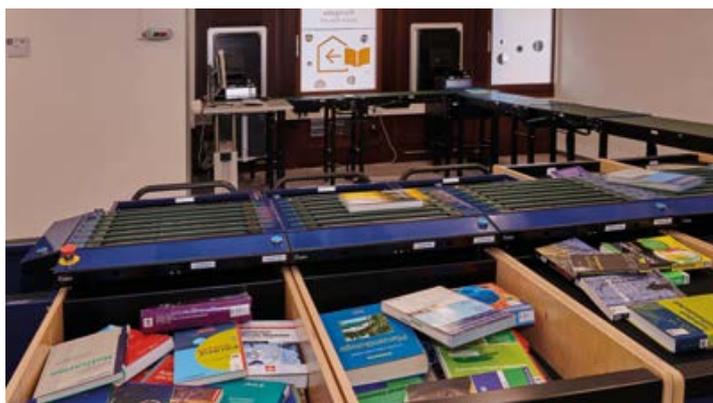
Zeit war das Benutzungsaufkommen in der Zentralbibliothek wegen der zeitweisen Schließung und der Serviceeinschränkungen stark reduziert. Zudem standen Personalkapazitäten zur Verfügung, die ursprünglich für Aufsichts- und Regaldiensttätigkeiten eingeplant waren. In Rekordzeit – von Juli bis November 2020 – hat das RFID-Team circa 500.000 Bände, den gesamten Bestand in den Lesesälen der Zentralbibliothek, mit einem RFID-Etikett ausgestattet und die Buchdaten mit dem Ausleihsystem verknüpft. Ende 2020 konnte die Ausschreibung für die Hardware-Ausstattung von Selbstverbuchern für die Ausleihe sowie von RFID-Gates erfolgreich abgeschlossen werden. Den Zuschlag erhielt die Firma „bibliotheca“. Nach einem Jahr intensiver Projektarbeit und dem Abschluss der letzten erforderlichen Umbaumaßnahmen (z. B. zur Einrichtung eines großzügigen Selbstbedienungsbereichs für die Abholung bestellter und vorgemerakter Medien), war es soweit: Im Juli 2021 konnten wir die kontaktlose Ausleihe in der Zentralbibliothek offiziell starten. Die schnelle und bequeme Ausleihe in Selbstbedienung setzte sich rasch durch und wurde nicht nur von den Studierenden, sondern auch von den vielen Nutzer*innen aus der Region begeistert angenommen.

Nach dem Start der kontaktlosen Ausleihe im Juli 2021 ging im April 2022 in der Zentralbibliothek die RFID-Rückgabe-, Transport- und Sortieranlage der Firma ‚Lyngsoe Systems‘ in Betrieb. Sie löste die konventionelle Bücherklappe ab, über die Medien

bereits bisher kontaktlos und auch außerhalb der Öffnungszeiten der Zentralbibliothek zurückgegeben werden konnten. Die neue Anlage verfügt über zwei 24/7-Rückgabeterminals an der Gebäudeaußenseite der Zentralbibliothek sowie ein weiteres Terminal im Gebäudeinneren. Diese drei Terminals haben eine gemeinsame Sortieranlage mit 11 bis 14 flexibel an den aktuellen und auch künftigen Bedarf anpassbaren Sortierzielen. Da die Fallhöhe in die Sortierbehälter gering ist und die Sortierung nicht nur nach Standorten, sondern auch nach der Mediengröße möglich ist, treten bei der Rückgabe (fast) keine Beschädigungen mehr auf. Für einen reibungslosen Ablauf sorgt, dass wir den Status der Anlage jederzeit über Remotezugriff einsehen können. Die Nutzer*innen können jetzt alle in der Zentralbibliothek und in den Teilbibliotheken mit RFID-Ausleihe entliehenen Medien (auch Medien der nehmenden Fernleihe) rund um die Uhr kontaktlos zurückgeben. Hierbei wird ihr Bibliothekskonto umgehend entlastet.

Der nächste Meilenstein war die Einführung der RFID-Ausleihe in den größeren Teilbibliotheken. Diese waren bis dahin überwiegend Präsenzbibliotheken. Da eine Präsenznutzung in der Corona-Zeit nicht infrage kam, richtete die UB 2020 für die Hochschulangehörigen umgehend großzügigere Ausleihmöglichkeiten ein. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit diesem neuen Service unterstützten nicht nur die Studierenden, sondern auch die meisten Fakultätsleitungen den Vorschlag der UB, die RFID-Ausleihverbuchung auch auf die größeren dezentralen Bibliotheksstandorte auszuweiten. Im Laufe des ersten Halbjahres 2022 startete an vier Teilbibliotheken mit insgesamt 600.000 ausleihbaren Monographien die RFID-Ausleihe; zwei weitere Teilbibliotheken kommen im zweiten Halbjahr 2022 dazu. Zunächst werden die Medien noch durch UB-Personal verbucht; die Beschaffung von Selbstverbuchern für Ausleihe und Rückgabe und von RFID-Gates soll aber noch 2022 eingeleitet werden. Ende des Jahres 2022 wird somit zum ersten Mal in der Geschichte der UB ein Großteil des dezentralen Bestandes ausleihbar sein, und dank der RFID-Technik werden unsere Nutzer*innen künftig selbst ausleihen und zurückgeben können.

Sobald die Einführung der RFID-Ausleihe im dezentralen Bereich abgeschlossen ist, werden wir im nächsten Schritt ein Bestell- und Liefersystem zwischen den RFID-Standorten entwickeln, damit die Nutzer*innen Bücher unabhängig vom Standort bestellen und an allen am Ausleihnetzwerk angeschlossenen Bibliotheksstandorten zurückgeben können.



Blick in das Innere der Rückgabe- und Sortieranlage: Die Medien werden automatisch nach Standort und Größe sortiert.



Rückgabeterminals
an der Außenseite der
Zentralbibliothek

4. Fazit

Weitere Maßnahmen sind in Planung: die Sanierung der Lüftungsanlage, um das Raumklima und den Luftaustausch in der Bibliothek – angepasst an die Erfordernisse der jeweiligen Servicebereiche – regulieren zu können, sowie die Modernisierung der Veranstaltungsräume im Eingangsbereich der Zentralbibliothek. Mit Raum 4 wird dort ein multifunktional nutzbarer, mit Live-Streaming und modernster Audiotechnik ausgestatteter Ort entstehen, in dem wir möglichst bald kulturelle Veranstaltungen für ein breites Publikum anbieten können.

Ein Desiderat, das in der UB-Corona-Umfrage die absolute Spitzenreiterforderung markierte, muss bei allen von Seiten der UB geleisteten Anstrengungen und Vorarbeiten weiter unerfüllt bleiben: die Forderung nach mehr Lernarbeitsplätzen. Gemäß DIN Norm 67700:2017-05 müssten im Bibliothekssystem der UB 4.500 Plätze zur Verfügung stehen, in der Realität sind

es jedoch nur 2.600 und damit 1.900 zu wenig. Mehr Lernarbeitsplätze in der Zentralbibliothek und den Teilbibliotheken ließen sich durch die Magazinierung schwächer genutzter Literatur schaffen, da man die so frei gewordenen Flächen in den Lesesälen zu Lernarbeitsbereichen umfunktionieren könnte. Für diese Lösung fehlt es der UB jedoch an Ausweichfläche. Dringend notwendig wäre daher der Bau eines Büchermagazins als Ausweichplatz für Bibliotheksbestände und als

Speicherort für die Archivexemplare, zu deren Aufbewahrung die UB aufgrund ihrer Aufgabe als Regionalbibliothek verpflichtet ist. Mit dem Magazinbau hätten wir zudem endlich die uns immer wieder mangelnde Rangierfläche, um dezentrale Bestände kurzfristig für Bau- und Sanierungsarbeiten auslagern zu können.

Im Rückblick auf über zwei Jahre Corona lässt sich festhalten, dass uns die Entwicklung immer wieder bestätigte, mit den bereits vor Corona angestoßenen Sanierungsplanungen „auf dem richtigen Weg“ zu sein. Zusätzlichen Rückenwind bekamen wir durch die Ergebnisse der Umfrage aus dem Sommer 2021. Nun gilt es, die noch offenen Punkte zusammen mit den Entscheidungsträgern entschlossen anzugehen, damit der Bibliotheksbetrieb möglichst ohne einschneidende Einschränkungen weiterlaufen kann, selbst wenn die nächste Corona-Welle oder eine andere Krise kommt. Die Verwirklichung unserer Pläne entscheidet letztendlich darüber, ob unsere Nutzer*innen die UB auch weiterhin als zentralen Ort für ihr Lernen, Forschen und Arbeiten wahrnehmen werden.

Von Frank Blümig und Dr. Katharina Boll-Becht

Frank Blümig ist Leiter der Abteilung Benutzungsdienste an der UB Würzburg.

Dr. Katharina Boll-Becht ist Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit an der UB Würzburg.

¹ Die Zahl bezieht sich auf das Berichtsjahr 2019, da aus den Zahlen der Corona-Jahre keine valide Aussage abgeleitet werden kann. Hinzuzurechnen sind die 1.100.000 Besuche in den Teilbibliotheken: Insgesamt verzeichnet die UB Würzburg jährlich an die 2 Millionen Bibliotheksbesuche.

² Die Umfrage wurde vom 13. Juli bis 9. August 2021 durchgeführt. Die Ergebnisse sind veröffentlicht unter www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/ueber-uns/umfrageergebnisse/ (Zugriff: 5. Juli 2022)

³ Erst seit 20. Juli 2021 konnten wieder Arbeitsplätze in den Arbeitskabinen der Zentralbibliothek nach Vorab-Reservierung genutzt werden. Eine Öffnung der Lernarbeitsplätze in den Lesesälen der Zentralbibliothek war erst möglich, als die Lüftungsanlage mit einigem Aufwand so eingestellt werden konnte, dass Aerosol-Risiken minimiert wurden. Vgl. die Timeline „UB in Zeiten von Corona“